

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementpreis:** Vierteljährlich bei dem Ausdrucker 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Postgebühren 1,98 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 9/2 bis 6 Uhr geöffnet. — Druck und Vertrieb der Redaktion abends von 6/2 bis 7 Uhr. — Telephon 274.

**Insertionsgebühren:** Für die 5 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pf., für Privat in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplettierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Plakate außerhalb des Anzeigenraumes 40 Pf. — „Sämtliche“ Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. — Telephon 274.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und des Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 181.

Freitag, den 5. August 1910.

150. Jahrgang.

### Zum Ausfall der Reichstagswahl in Cammfatt-Ludwigsburg.

Wie in anderen Kreisen, in denen seit Jahresfrist Erstwahlen zum Reichstage stattgefunden haben, so ist auch in Cammfatt-Ludwigsburg eine Zunahme sozialdemokratischer Stimmen auf dem platten Lande zu verzeichnen. Das ist das bedenklichste Symptom dieser Wahlen.

Das „W. Bl.“ schreibt mit Bezug über den jüngsten Wahl-Ausfall:

Die Wahlergebnisse, die jetzt vorliegen, zeigen, daß auch „auf dem Lande“ der Zukrom zur Sozialdemokratie besonders stark war. Selbst in den kleinen und kleinsten Dörfern wurden rote Stimmzettel abgegeben; o hne Sozialdemokraten ist kein Ort des der Hauptsache nach „ländlichen Wahlkreises“. So brachte Eschleben neben 96 bündlerischen 1 sozialdemokratische (keine für den National-liberalen), Steinheim neben 46 nat.lib. und 77 bündlerischen 159 sozialdemokratische Stimmen auf. Beßlingen 121 national-liberale, 10 bündlerische, 388 sozialdemokratische, Mühlberg 132 national-liberale, 4 bündlerische, 588 sozialdemokratische, Alperg 89, 7, 429; Stammheim 34, 36, 302, Weßlingen 41, 53, 241, Kornweßheim 135, 145, 488 usw., kurz: allenthalben steigt die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen bedeutend; am meisten in Cammfatt, wo 2000 bürgerlichen 450 sozialdemokratische gegenüberstehen. Am besten wählte von den Städten Ludwigsburg, wo es die Sozialdemokraten nur auf 1380 Stimmen brachten, gegen 1800 bürgerliche.

### Die Wähler es nicht machen sollen.

Der Bund der Handwerker hätte die beiden in Frankfurt a. O. Lebenden aufgestellten bürgerlichen Kandidaten gebeten, sich auf sein Programm zu verpflichten. Der konservative Kandidat Arbeitersekretär Dunkel

aus Berlin, hat jede Verpflichtung abgelehnt, während der national-liberale Kandidat, Rechtsanwalt Dr. Winter-Wagdeburg, zwar einen Teil der Forderungen anerkannte, jedoch die Vertretung dem Bunde dem wichtig ersehnter Forderungen, wie Einführung einer erhöhten Besteuerung der Warenhäuser im Reich, eines zeitgemäßen (allgemeinen) Befähigungsnachweises und Aufhebung des § 100a der Gewerbeordnung, ebenfalls abgelehnt hat. Auf Grund dieser beiden Ablehnungen hat nun, wie die „Pfl. Bz.“ meldet, eine Vertrauensmännerverammlung des Bundes im Wahlkreise am 24. Juli in Frankfurt a. O. die Unterstützung beider Kandidaten abgelehnt und Wahlenthaltung der Handwerker bei dieser Wahl beschlossen. In einem Flugblatt werden die Handwerker und Freunde des Handwerks ersucht, sich der Stimme zu enthalten oder Stimmzettel mit durchstrichenem Namen abzugeben. Unterzeichnet ist das Flugblatt von mehreren angesehenen Handwerkern aus dem Wahlkreise.

Es ist das ein typisches Beispiel dafür, wie Wähler es nicht machen sollen. Denn dadurch, daß der Bund der Handwerker in diesem schon an sich sehr gefährdeten Wahlkreise für seine Mitglieder Wahlenthaltung proklamiert, führt er, wenn auch indirekt, so doch tatsächlich, die Geschäfte der Sozialdemokratie. Bei der Wahl kommt es auf jede bürgerliche Stimme an, soll die Wahl nicht einen neuen Sieg der Sozialdemokratie ergeben, und es ist deshalb eine schwere nationale Sünde, wenn ein Interessentenkreis, weil von seinen der bürgerlichen Kandidaten seine Forderungen nicht bis auf das Z-Tripfeld untergeschrieben werden, nun durch Wahlenthaltung dem sozialdemokratischen Kandidaten die Wege ebnet. Es ist an sich schon höchst bedenklich, einen Abgeordneten mit bis aufs Kleinste gebundener Marschrouten ins Parlament zu senden. Ganz unmöglich ist es aber

für den einzelnen Kandidaten, den Wünschen aller Interessentenkreise zu entsprechen, will er sich nicht in den verschiedensten Punkten mit sich selbst in Widerspruch setzen. Das sollte doch auch der Bund der Handwerker in Frankfurt-Lebus wissen, und er sollte nicht aus kleinlicher Interessentpolitik sich jetzt verärgert beiseite stellen, wo es sich wirklich um anderes handelt als darum, ob einer oder der andere seiner Wünsche bei dem Kandidaten auf Gegenliebe trifft. Wo es darauf ankommt, ob man den Wahlkreis der Sozialdemokratie, ausliefern soll oder nicht, der Sozialdemokratie die doch gewiß nicht, der Sozialdemokratie des Mittelstandes und des Handwerks entgegenkommen bereit sein wird.

Die Sozialdemokraten haben ein Schweineglück, wie Eröber sagt, von links aus d. h. seitens der Freisinnigen und Demokraten, werden sie bei den Wahlen direkt unterstützt, und von rechts aus indirekt. Das kann im nächsten Jahre schöne Reichstagswahlen geben.

### Mangelnde Reichssteuer-Geträgnisse.

Offiziös schreiben die „Berl. Polit. Nachr.“: Es ist bekannt, daß die finanziellen Erwartungen, die man an die durch die Reichsfinanzreform vom Jahre 1906 eingeführten, die sogenannten neuen Steuern, geknüpft hatte, nicht in Erfüllung gegangen sind. Befach hat seitdem ihr Ansehen in den Staatsvermögen werden müssen, bei einigen scheint es, als wenn auch die noch im Etat für 1910 vorgenommenen Reduktionen nicht genügt, um die Anlässe für Frachtkunden- und Personensachkartensystem im Etat für 1910 gegen 1909 noch ermäßigt, und zwar derart, daß nunmehr von dem ersteren im Vierteljahrsdurchschnitt 3,9 und von letzterem 4,7 Millionen M. erspart werden. Im ersten Viertel des laufenden Jahres hat die Wirklichkeit

aber noch nicht einmal dieser Schätzung entspricht. Der Frachtkundenstempel ist mit 0,2 Millionen M. und der Stempel für die Personensachkarten mit 0,4 Millionen M. hinter dem Etatsanfrage zurückgeblieben. Dagegen ist nun wohl bei der Eckschaftsteuer ein besseres Verhältnis der Wirklichkeit zum Etatsanfrage zu erwarten, als es früher bestand. Nach dem Etat für 1910 sollen aus der Eckschaftsteuer im Vierteljahre 8,5 Millionen M. auskommen. In Wirklichkeit sind im ersten Viertel des laufenden Jahres 9,7 Millionen daraus vereinnahmt. Auch die weniger bedeutenden Abgaben für Kraftfahrzeuge-Erlaubnisarten und Ausschäftsverordnungen haben die Etatsansprüche überfrüht, wobei allerdings nicht übersehen werden darf, daß die Einnahmen aus der letzten Abgabe überhaupt im Anfang des Finanzjahres größer als in seinem übrigen Teil zu sein pflegen.

Ueber die Entwicklung der neuesten Steuern, d. h. der durch die Reichsfinanzreform von 1906 eingeführten, kann man zu einem Teile kein Urteil gewinnen, weil die Erträge der Neuerungen nicht klar in die Rechnung treten, zum anderen Teile, weil erst noch einige Zeit abgemart werden muß, ehe sich ein zureichendes Urteil gewinnen läßt, soweit jedoch scheint sicher zu sein, daß die Stempelabgabe von Grundstücksübertragungen eine gute Einnahmequelle wird. Nach dem Etat für 1910 soll sie im Vierteljahre 8,4 Millionen M. einbringen, in Wirklichkeit hat sie 11,1 Millionen M. abgemessen. Dagegen entspricht weder der Schachstempel, noch die Leuchtmittel, noch die Zündwarensteuer bisher den in sie gesetzten Erwartungen. Der Schachstempel, der nach dem Etatsanfrage für 1910 im Vierteljahre 1,8 Millionen M. einbringen sollte, hat eine Einnahme von 0,9 Millionen M. ergeben, die Leuchtmittelsteuer statt 3,8 nur 2,1 und die Zündwarensteuer

### Die wilde Rose von Kapland.

86) (Roman von Erich Pfeifen.)

Die Schlange regt sich in ihr. Sollte es gar so schwer sein, die verhasste Nebenbuhlerin aus ihrem Paradiese zu vertreiben?

13.

Die mächtige St. Pauls-Kathedrale ist fast bis auf den letzten Platz gefüllt. Jeder will dem „Ereignis der Saison“ beiwohnen, will die zukünftige „Herzogin von Edinburgh“ mit eigenen Augen sehen.

Als die Braut sich dem Altar nähert, sagt der Bräutigam die kleine lebende Hand mit festem Druck.

Kord Norber: Douglas ist sehr bleich, viel bleicher als seine Braut. Aber seine edlen Züge tragen den Ausdruck vollster Zufriedenheit.

Einem Moment begegnen die Augen der Beiden einander.

Es ist ein seltsamer Blick. Nicht voll Unruhe, Erwartung und Verlangen — nein, ein großer, offener klarer Blick — ein Blick, aus dem etwas Höheres, Erhabeneres spricht, als der Mensch der Leidenschaft: Vertrauen, Hoffnung. . . .

Die Stimme des Predikers ertönt. . . . Oergleitung braucht hernieder. . . . Die gewaltigen Wöden erdröhnen. . . .

Jetzt werden die Ringe gewechselt. Der Segen wird gesprochen.

Nicht mehr länger heißt die glänzende Braut dort vor dem Altar Dolores Aravalla.

Mit festen Schritten und leuchtenden Augen verläßt Lady Dolores Douglas am Arm ihres Gatten die St. Pauls-Kathedrale.

Weißgekleidete Kinder streuen Blumen. Eine ungeheure Menschenmenge hat sich versammelt, um die zukünftige „Herzogin von Edinburgh“ anzustauen.

Die gefurchten Füge des alten Herzogs strahlen vor Zufriedenheit. Und Lady Wiggins sanftes Antlitz strahlt. Und Lord Henrys Diplomatengeist strahlt. Und die Blide der Hochzeitsgäste strahlen.

Doch alles überstrahlen die Augen der jungen Frau, die verkärt zu ihrem Gemahl aufblickt.

O Freunden, o Jubeltag! Nur zwei der Gäste fallen sich etwas abseits von diesem allgemeinen Freudenrausch: Gerald und Arabella.

In den hellen Augen des Jünglings schimmern Tränen, die er vergebens zurückzuhalten versucht.

Und Lady Arabella?

Nur mit größter Mühe vermag sie es noch, die Maske lächelnder Fröhlichkeit zu bewahren, hinter der sich Leid und Haß und Verzweiflung verbergen. —

Das Festessen in Gedfin Dianas elegantem Speisefaal, zu dem nur die „Intimsten“ geladen sind, ist ein Meisterstück an Braut und künftigen Gemahlin. Taufendfüßig blüht

das elektrische Licht auf in dem funkelnden Edelstein der reichgeschmückten Damen, in dem Silber und Kristall der Hochzeitsstapel.

Neben werden geschwungen, Hochs ausgedrückt. Je mehr die Zeit vorrück, um so flotter steigt der Saft.

Als auf einen Wink der Gedfin die junge Frau sich erhebt, um sich umgukenden für die Hochzeitsfeier.

Rauter wird der Jubel. Anzüglichlicher werden die Reden. Selbst der schüchternen Gerald lacht unbehindert unter der Wirkung des Champagners und riskiert ein paar Wommois.

Da meldet der Diener, daß das Automobil zur Abfahrt bereit stehe, und der alte Herzog macht in der ihm eigenen feinen Art seinen Sohn darauf aufmerksam, daß er seine junge Gattin nicht warten lassen dürfe.

Sofort erhebt sich Norbert. Rasch kleidet er sich um und will durch den kleinen Empfangsalon nach der Halle, als sich eine Hand auf seinen Arm legt.

Arabella ist ihm unbemerkt gefolgt und steht jetzt vor ihm — mit bleichen, bebenden Lippen, heftlich geröteten Wangen und unsäät flackerndem Blick.

Unwillkürlich weicht er zurück. Was will sie von ihm in diesem Moment, da er sein junges Weib erwartet zum Antritt der Hochzeitsfeier?

„Norbert!“ flüstert sie mit dem Mut der Verzweiflung. „Norbert, fleh mich nicht so finster an! Einen einzigen freundlichen Blick schenk mir, bevor wir uns für immer „Lebewohl“ sagen! Du weißt ja nicht, was ich

leide! Die Liebe des Mannes ist ja so viel weniger tief als die der Frau!“

Mit gefuchter Stirn steht er vor ihr. Er empfindet das Unwiderliche der Situation. Und doch hat er nicht den Mut, die Frau die ihn liebt, durch scharfes Zurückziehen zu beleidigen.

„Wachst keine Angst zu haben, das will jemand hört!“ flüstert sie bitter fort, als sie seine Unruhe bemerkt. „Sie sind alle da drinnen und amüßigen sich. Als ob es gar kein Leib und Kammer mehr gäbe auf dieser Welt! . . . Oh —!“

Und leise schluchzt sie auf. Seine Unbehaglichkeit wächst.

„Verzähle Dich doch, Arabella!“ verflucht er zu treffen, indem er einen Schritt auf die Türe zu macht, die zur Halle führt.

Doch sie hält ihn zurück. Ihr Blick hat etwas Feres, Verzweifletes.

„Inzwischen hat Jeanette in dem kleinen kostigen Boudoir die letzte Hand an die elegante Kettekollette ihrer jungen Herrin gelegt.

Schon steht Rose fertig zum Abfahren bereit da, als ihr plötzlich einfällt, daß sie das goldene Herzchen, das Paul ihr aus Wüßfeld Goldfeld als Hochzeitsgeschenk geschickt, im kleinen Empfangsalon hat liegen lassen.

Sie gibt der Jose Handgübe und Schirm zum Galten und will leichtfüßig durchs Wohnzimmer hin zum Empfangsalon.

Da treffen unterdrückte Stimmen an ihr Ohr.

Die eine ist die ihres Gatten. (Fortsetzung folgt.)

statt 3,8 nur 2,9 Millionen M. Die Frage, ob die Gesamtheit der neuesten Steuern den auf sie gesetzten Erwartungen entspricht, wird sich erst später beantworten lassen.

Freisinnige Lügen.

Merseburg, 4. Aug.

Um ihr mehr oder weniger offenes Eintreten für die Sozialdemokratie bei den Wahlen zu beschönigen, haben die Freisinnigen die Lüge aufgebracht, auch der konservative Abgeordnete v. Wangenheim habe einmal für eine Stichwahl die Wahl des Sozialdemokraten empfohlen.

Dem gegenüber erklärte Freiherr v. Wangenheim kürzlich in einem offiziellen Blatte in einer Erwiderung auf einen Artikel des Abg. Freyer, er habe niemals auf einer Wunderversammlung dazu geraten, es mit sozialdemokratischen Stimmzetteln zu versuchen. Wichtig sei vielmehr, daß er stets bei der Kritik des Eintretens der Liberalen für die Sozialdemokratie erklärt habe, ein deutscher Landwirt könne und werde niemals für einen Sozialdemokraten stimmen.

Der Verlauf deutscher Panzerschiffe an die Türkei.

Berlin, 2. August. Die Verhandlungen über den Anlauf der deutschen Dinerschiffe „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ und „Brandenburg“ durch die Türkei sind, wie der Berliner Sozialanleger meldet, zum Abschluß gekommen. Die beiden Schiffe gehen demnach in den Besitz der Türkei über. Der Ministerrat in Konstantinopel hat gestern den Anlauf der zwei Schiffe bereits genehmigt. Nach einer weiteren Meldung aus Wilhelmsbad sollen zur Zeit noch Verhandlungen zwischen der deutschen und türkischen Regierung über den Anlauf der beiden Dinerschiffe „Weißenburg“ und „Weth“ schweben, die gleichfalls Schiffe der „Brandenburg“-Klasse sind.

Die Schlagfertigkeit des französischen Heeres.

Man schreibt uns: In der sachmännischen Beurteilung des Feldzugs von 1870/71, so wohl auf französischer wie auf deutscher Seite, steht stets der Vorwurf wieder, daß die Truppenführer in Frankreich keine genügende fachwissenschaftliche Ausbildung besaßen und daß ihnen namentlich die genaue geographische Kenntnis des Kriegsschauplatzes fehle. Dieser Vorwurf über Mängel im Heereswesen geht schon auf ältere Zeiten zurück. Schon in der Schrift des verstorbenen preussischen Kriegsministers v. Boyen, die vor einigen Jahren erschien, wurde der solbatische Ruhm Napoleons mit aller Entschiedenheit bestritten, weil im französischen Heereskörper die Ausbildung des Verpflegungswesens und die Fürsorge für die verwundeten Opfer der Schlachten fehlte. Das wurde dem Kaiser, künftige Boyen, den Lorbeerkränzen vom Haupte.

Inzwischen haben auch die Franzosen den Wert der geistigen und der fachwissenschaftlichen Ausbildung als Mittel zur Erhöhung der Schlagfertigkeit schätzen und wölben gelernt, und sie haben in einem Punkte, in der Ausbildung der Offiziere des Verurlaubtenstandes, einen Schritt vorwärts gemacht, der in der Fachliteratur Deutschlands mit größter Aufmerksamkeit verfolgt wird und augensichtlich bei den Evidenzen über das Einjährigewesen auch ein akutes Interesse hat. Bevor indessen darauf eingegangen werden kann, m g vorausgeschickt werden, daß in Frankreich grundsätzlich die zweijährige Dienstzeit eingeführt und das Einjährigewesen aufgehoben worden ist. Auch auf deutscher Seite bestehen in neuerer Zeit lebhafteste Zweifel, ob das Verpflegungswesen, das sich allmählich zu einer geschäftsmäßigen Bevorzugung ausgebildet hat, noch vollständig im Einklang mit dem Geist und dem Zweck eines Volksheres steht.

Innehalb der zwijährigen Dienstzeit entwickelt sich auf Grund besonderer Leistungen ein Bevorzugungsdienst, der aber nicht, wie der deutsche Verpflegungsdienst, auf Schulanstalten außerhalb des Heeres, sondern nur auf Grund von Prüfungen innerhalb des Heeres erworben werden kann. Allerdings werden diese Prüfungen auch schon von der Schulzeit an vorbereitet, und das ist eine ganz wichtige Tatsache bei der Beurteilung des französischen Heeres.

Zunächst steht ja das französische Volk, dem man die kriegerische Tüchtigkeit und die kriegerische Fähigkeit nicht absprechen kann, Deutschland gegenüber durch den Beweiskriegsunterschied stark im Schattens. Allein, was an Mängeln fehlt, soll durch eine gezielte Ausbildung, soweit es möglich ist, ausge-

glichen werden. Infolge dessen haben sich in Frankreich sogenannte Schulvereine gebildet, die für Schüler aller Schrankeklassen von der Volksschule aufwärts bis zum Gymnasium eine militärische Ausbildung anstreben. Diese Vereine stehen in Verbindung mit den Truppen, deren Verwaltung auch das militärisch-faktische Eigentum für diese Ausbildung gern beibringt, indem Exerzierplätze, militärische Turnräume und Reitbahnen, ferner aber auch Patronen zur Verfügung gestellt werden. Die Ausbildung dieser Schüler ist vollständig militärisch, etwa wie in den Kadettenschulen, und sie erzieht zunächst starke körperliche Leistungen und sicheres Schießen. Deshalb werden von der Verwaltung den Schülern 20 und den erwachsenen Personen vor Eintritt in den Heeresdienst 40 Patronen jährlich geliefert. Die Ausbildung schließt mit Prüfungen ab, deren Ergebnis mit lobenden Erwähnungen sichtbaren Auszeichnungen und mit einer Art Berechtigung, die im Heeresdienst wirksam wird, abgeprüft werden. Schüler mit günstigen Prüfungsergebnissen, bei denen auch Mächtigkeiten eine Rolle spielen, werden nach dem Eintritt in das Heer für die Beförderung zum Unteroffiziersstand besonders berücksichtigt und sie können schon nach vier Monaten den Dienstgrad des Unteroffiziers erreichen.

Im Heeresdienst aber gelten, wie bereits erwähnt, nur Prüfungen, die innerhalb des Heeres geleistet werden und die lediglich für die Beförderung zum Offizier des Verurlaubtenstandes maßgebend sind. Das Reserveoffizierskorps besteht, wie das Offizierswesen überhaupt, aus zwei wesentlich von einander geschiedenen Schichten, dem aufsteigenden Offizier und dem Unterleutnantstand, der aus dem Mannschaftenstande hervorgeht und die Zwischenstufe zwischen unserem Feldwebel und unserem Seuntant bildet. Der Zugang zu diesem Dienstgrad geschieht Unteroffizieren, die zum Jungführer ausgebildet sind und mindestens zwei Jahre als Unteroffizier gedient haben, jederzeit offen. Das Offizierskorps des Verurlaubtenstandes wird aus solchen Soldaten ergänzt, die sich für die Prüfung melden. Auf Grund eines genügenden Prüfungsergebnisses wird nach Ablauf des ersten Dienstjahres der Bewerber zunächst zur Fortsetzung seiner Studien aus dem Heere entlassen. Er muß aber im zweiten Jahr eine militärisch-theoretische Sonderausbildung durchmachen nach der Art unserer Kriegsschulen. Dort wird er über Geographie, Topographie, Verpflegungswesen, Waffenlehre, Taktik, Verpflegungswesen und Bagarierwesen unterrichtet. Nachdem er die nach Ablauf eines Semesters erfolgende Prüfung bestanden hat, dient er das ganze zweite Jahr als Seuntant der Reserve wieder im Heer. Er bleibt auch im Verurlaubtenstand fortwährend in Fühlung mit der Truppe, an deren Übungen und theoretischen Vorträgen er teilnimmt, was übrigens durch Gemäßung von Anwesenheitsgeldern gefördert wird. Der Wert dieser Ausbildung des Offizierskorps ist nicht zu unterschätzen, weil auch dem Truppenführer des Verurlaubtenstandes genau dieselbe militärische und theoretische Ausbildung zuteil geworden ist wie dem Berufsoffizier. Frankreich hat also die sogenannten Sommerleutnants in dem üblichen militärischen Sinne, wie hier davon gesprochen wird, nicht. Die Ausbildung des Reserveoffiziers ist von der Schule aus fast genau dieselbe wie der Ausbildungsgang eines deutschen Berufsoffiziers, der aus der Kadettenschule hervorgegangen ist. Wenn Frankreich einmal genügend Erfolg mit diesen Neuerungen gemacht hat, wird auch in Deutschland die Frage des Offizier-Erlasses im Verurlaubtenstand zunächst in der Fachpresse und dann in der Öffentlichkeit einen weiteren Umfang annehmen.

Bemerkenswert bei der Ausbildung des französischen Reserveoffiziers ist auch noch die verhältnismäßig rasche Beförderung, die zweifellos in der Absicht erfolgt, den Offizierserlass mit frischen Kadetten zu besetzen. Der Reserveoffizier hat bei der Erlangung seines Dienstgrades durchschnittlich das Alter von 23 Jahren, nach vier Jahren wird er Oberleutnant und nach weiteren 6 Jahren Hauptmann, sodas also der selbständige Führer der kleinsten Einheit im Heere noch im verhältnismäßig jugendlichen Alter steht. Die geistige und körperliche Vervollkommenung der französischen Jugend und die wissenschaftliche Erziehung der Offiziere des Verurlaubtenstandes ist eine ganz wesentliche Verbesserung der Schlagfertigkeit im französischen Heere, der man auf deutscher Seite die höchste Beachtung und aufmerksamste Beobachtung schenken muß.

Der Drukenauzustand in Hanran,

ein Bezirk der asiatischen Türkei im Wilajet Syrien, wo ein Blutbad unter den

Christen angerichtet wurde, hat bereits zu einem Zusammenstoß der Aufständischen mit den türkischen Truppen geführt. Hierbei sowie über weitere militärische Vorbereitungen zur Niederwerfung des Aufstandes wird berichtet.

Saloniki, 3. August. Bei Hanran hat ein blutiger Kampf zwischen Arabern und türkischen Truppen stattgefunden, bei dem ungefähr 200 Araber gefallen sind. Die Verluste der türkischen Truppen sind unbekannt. Die Smyrnauer Reservebrigade ist einberufen und nach Beirut entsandt worden.

Konstantinopel, 3. August. Aus der Seimelalerna zu Stutari gingen heute vier Bataillone nach Hanran ab. Durch kaiserliches Erbe wurden Sami-Pascha, der den Oberbefehl über die Truppen im Aufstandsbereich übernimmt, außerordentliche Vollmachten für die Niederwerfung des Aufstandes erteilt.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. August. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser ist, von Sömmelnde kommend, in Stettin eingetroffen, nahm auf dem Exerzierplatz Kretow die Parade über das Grenadier-Regiment „König Friedrich Wilhelm IV.“ ab und fuhr später nach Berlin weiter. — Ihre Maj. die Kaiserin ist, von Wilhelmsböhe kommend, gleichfalls in Berlin eingetroffen.

Der Polizeipräsident hat für den Stadtkreis Berlin eine Verordnung erlassen, wonach Kinder unter 14 Jahren während der öffentlichen Vorführungen der Kinetographen nicht eingelassen werden dürfen, auch wenn sie in Begleitung von Erwachsenen sind.

Hamburg, 3. Aug. Nachdem die Mederelen und der Verein deutscher Seefischer werfen die Forderungen der hiesigen Verwaltungsstelle des Deutschen Metallarbeiterverbandes abgelehnt haben, haben die Werftarbeiter Hamburgs heute abend in einer statt besuchten Versammlung beschlossen, morgen (Donnerstag) auf allen Hamburger Werften die Arbeit niederzulegen. Nach dem Beschluß der Zentralvermittlungskommission soll sich der Kampf vorläufig auf Hamburg beschränken. Schwere jedoch allgemein befristet, daß die übrigen Werften schon in den nächsten Tagen mit der Ausperrung der Arbeiter antworten werden. — Hier in Hamburg kommen etwa 7000 bis 8000 Arbeiter in Betracht. Die Arbeiter der kleineren Reparaturwerken werden dem Ausfluß nicht betreten, da sie keine Forderungen gestellt haben.

Locales.

Merseburg, 4. August.

Von der Königl. Regierung. Heute mittags um 11 Uhr 32 Min. traf mit dem Berliner Schnellzug der Reglerungs-Präsident, Herr v. Gersdorff, auf dem Bahnhof hier ein, empfangen von den Herren Ober-Regierungsrat Gieren von Terpitz und Landrat Graf v. Hausoville. Der Herr Präsident, der vorläufig in Millers Hotel Wohnung genommen, begab sich später ins Reg. Schloß und ließ sich um 12 1/2 Uhr die Mitglieder des Reglerungs-Kollegiums vorstellen. Um 2 Uhr nachmittags fand ein Essen in der „Ressource“ statt. — Der frühere Präsident, Herr v. Eichenhart, ist dieser Tage nach Berlin abgereist.

Sedan-Fest. Seitens der städtischen Behörden ist geplant, die 40. Wiederkehr des glorreichen Tages von Sedan auch in unserer Stadt in würdiger Weise zu feiern. Zur Vorbereitung der Feier ist ein Komitee gewählt worden, dem die Stadträte Blankenburg, Fehle und Dr. Hauswald, sowie die Stadterordneten Grempler, Eichardt, Dobkowitz, Graul, Kruse und Rügow angehören. Laut Bekanntmachung des Magistrats werden die ortsanwesenden Veteranen gebeten, sich bis zum 15. August cr. im Militärklubraum, Rathaus 2 Treppen — zu melden.

Zubiläumster der 72er. Allen Lehrern des diesseitigen Reglerungsbezirks, die ihrer Militärpflicht beim 4. Inf. Inf.-Regt. Nr. 72 genügt haben und an dem bevorstehenden Jubiläum des Regiments teilnehmen wollen, wird dieserhalb Urlaub bewilligt.

Selbstmord Uumann. Wie an anderer Stelle der vorliegenden Nummer gemeldet wird, hat sich in Halle der Opernsänger, Bassist Uumann erhängt, nachdem er wenige Minuten vorher seine im Bett die Zeitung lesende Frau erschossen hatte. Der Verstorbenen dürfte auch manchem Merseburger von den

Aufführungen im Halle'schen Stadttheater bekannt gewesen sein, auch ist er vor mehreren Jahren einmal anlässlich einer Vorstellung von Mitgliedern des Halle'schen Stadttheaters hier im „Kwoll“, mit aufgetreten.

Kindesleiche gefunden. Gestern nachmittags gegen 5 Uhr wurde in der Nähe von „Uennis's Krüge“ die Leiche eines neugeborenen Kindes von Stromarbeitern an einem Baum hängend gefunden; die Leiche trug eine Schnur um den Hals, das Kind ist vermuthlich bald nach der Geburt getötet worden. Die unbekleidete Leiche wurde ins Krankenhaus geschafft. Zweifelhafte Mitteilungen sind der hiesigen Polizei erwünscht.

Ertrunken. Gestern abend gegen 6 Uhr ist unweit Meuschan die 3jährige Schlegel aus Meuschan ertrunken. Es hatten mehrere Kinder in dem dort in der Saale liegenden Kahn gespielt, als die Genuannte das Uebergewicht bekam, ins Wasser stürzte und ertrank. Die Leiche wurde bis in die Nähe der alten Schule getrieben und dann unweit der früheren Merseburger Bade-Anstalt (Wahlweien) gefunden. Die sofort vorgenommenen Wiederbelebungsversuche blieben leider erfolglos.

Am Siedensalstertag, 27. Juni, hat es geregnet. Da es nach dem Volksglauben nun 7 Wochen hintereinander regnet, ist für Misserluste, die etwa die Heise des Welters halber bisher hinausgeschoben haben, mitgeteilt, daß die 7wöchige Frist am 15. d. Mts. zu Ende geht.

Provinz und Umgegend.

Halle, 3. Aug. In seiner hiesigen Wohnung in der Goethe-Strasse hat sich gestern abend der Opernsänger Uumann erhängt; vorher hatte er seine Frau, die ahnungslos die Zeitung lesend, im Bett lag, erschossen. Dann feuerte Uumann auf sich selbst eine Kugel ab, die aber an dem Schädelsplittler im Zimmer gefunden wurde. Hierauf erhängte sich Uumann an einem an der Stubenröhre befindlichen Haken. Als Mitbewohner das fest verschlossene Zimmer öffnen ließen, war der Tod der beiden Unglücklichen bereits eingetreten. Ein Bruder Uumanns hat sich vor einigen Jahren auf ähnliche Weise entleibt. Albert Uumann war am 13. Februar 1857, seine Gattin am 3. November 1866 geboren. Dem Verbannde des Halle'schen Stadttheaters gehörte der Verblühene seit ca. 6 Jahren an. Vor Eintritt dieses Engagements war Uumann im Berliner Theater des Westens tätig gewesen. Während mehrerer Sommer wirkte Uumann auch im Kurtheater zu Kolberg; er verließ indessen in diesem Sommer auf ein Saisonengagement in dem Obseebad, da er in früheren Jahren weder geundheitslich noch materiell gut dort abgefunden hatte. Das Motiv ist zweifellos in Geistesföhrung zu suchen, in die Uumanns hochgradige Nervosität ausgeartet war. Wahrscheinlich liegt auch erbliche Belastung vor. Seit mehreren Jahren litt der Künstler an Alkohollöplenerkrankung, die sich auf die Sprechorgane legte und die ihm in der Ausbildung seiner Kunst oft hinderlich war. Da ohne eine radikale Operation mit einer Heilung des Leidens nicht gerechnet werden konnte, verabredete der Arzt, Dr. med. Albrecht, der Uumann behandelte, als Zeitpunkt der übrigens gar nicht gefährlichen Operation den Monat Juli; vorher sollte sich der Patient in seiner schlechtesten Geimut noch gründlich erholen. Als Uumann jedoch vor ca. 14 Tagen bei seinem Arzte erschien, war er in einer derartigen körperlichen und seelischen Verfassung, daß der Arzt die Operation nicht vornehmen konnte, sondern zu der alten Behandlungsmethode zurückgriff, die wohl eine Besserung, aber keine Heilung bringen konnte. Dazu kam der leidende Zustand der Frau Uumann, die an Augenentzündung litt und todkrank aus Bad Reinerz, wo sie die letzten Wochen verbrachte, nach Halle zurückgekommen war. Uumann klagte bei Bekannten, seine Frau liege nachts vom Fußten gequält stundenlang im Bett; er blüde mit Schaudern dem Winter entgegen, alle die Geldopfer, die für die Behandlung aufgewendet worden, seien umsonst gewesen. Es scheint, daß all das Bittere, das Uumann durchzustößen hatte, sein ohnedies infinites Nervensystem derart erschüttert hat, daß er diesen Schicksal nicht stand zu halten vermochte. „Sein Wahnsinn ist des armen Jamlet Feind.“ Er griff zur Pistole und zum Strick. Sein 15jähriges Töchterchen war nicht in der Wohnung anwesend. Mit Selbstmordgedanken hat der verblühene Künstler schon im vorigen Jahre gespielt. Man hat seine Worte damals nicht recht ernst genommen. Die 15jährige Tochter veröffentlicht die Todesanzeige der Eltern.

**Magdeburg, 2. Aug.** Hier wurden am Montag wegen Bergens gegen den bekannten Paragrafen 175 des Strafgesetzbuches vierzehn Personen, darunter mehrere Schauspieler und Kaufleute, verhaftet.

**Gommern, 2. Aug.** Die 16jährige Tochter eines Schneidermehlers in Kettitz wurde bei Weiching von einem unbekannten Manne angefallen. In ihrer Angst gab das Mädchen, das jetzt infolge des Schreckens schwer erkrankt ist, dem Wegelagerer ihr Geld, worauf dieser unkenntlich verfuhr.

**Bom Gischfeld, 2. August.** In Wendershausen bei Treppfurt fuhr der Landwirt Nikolaus Döring mit einem beladenen Holzwagen einen steilen Weg hinab. Zur Sicherheit legte er eine Klemme an; beim Anziehen des Pferdes geriet die Kette und der Wagen misamt dem Fahrer und dem Pferde überstürzte sich und stieg eine 5 Meter hohe Böschung herunter. Döring kam unter das Pferd zu liegen und erlitt schwere innere Verletzungen, denen er tags darauf erlag.

**Raumburg a. S., 2. August.** Heute wurde der von der hiesigen Staatsanwaltschaft wegen Betruges und Erpressung feldtisch verfolgte 36jährige Theodor Otte aus Oßersleben von der Ritzdorfer Kriminalpolizei verhaftet. Otte hatte einer großen Anzahl von Firmen größere Warenmengen herausgeliefert, die er an die Adresse Albert Binder, Berlin S. O. 36, senden ließ. Von dort ließ er sie nach der Marthalle am Alexanderplatz bringen, um sie dort zu verkaufen. Auf Anzeigeln einer der geschädigten Firmen wurde nun der angegebene Binder in einer Ritzdorfer Gastwirtschaft in der Angergrabenstraße festgenommen. Otte wurde erst im April d. J. nach Verhütung einer einhalbjährigen Gefängnisstrafe aus dem Magdeburger-Bandenberg-Gefängnis entlassen.

**Magdeburg, 2. August.** Zu der Magdeburger Meldung, daß zwischen einem Konjunktum, an dessen Spitze August Scherl steht, und dem preussischen Eisenbahnministerium Verhandlungen wegen Erbauung einer Probefeder der Eisenbahn auf der Linie Braunschweig-Garzburg schweben, wird uns von zuverlässiger Stelle mitgeteilt, daß diese Nachricht den Tatsachen nicht entspricht.

**Gera, 3. August.** Das „Geraer Tageblatt“ meldet: Im benachbarten Langenberg liegen über 50 Personen an Fleiße-ergiftung darnieder. In dem Langenberg benachbarten Sulaß ist eine Frau an Fleißeergiftung gestorben. Die in Langenberg darniederliegenden Personen befinden sich auf dem Wege der Besserung. Ueber die Ursache der Fleißeergiftung wird von den Behörden nachgeforscht. Bisher konnte jedoch noch nichts Positives ermittelt werden.

**Cölme, 3. August.** Der Trenzgruben-Bergmann Karl Großer von Herz hat in Cölme in einem Hamsterbau 5 Schildwäcker ausgegraben.

**Schwendt, 2. August.** Ein schweres Gewitter entlud sich am Sonntag nachmittag über unsere Gauen. Der Wind schlug hierbei verheerend ein, traf aber vorwiegend in Dörfern der Fernsprechtleitungen, sodas hierin erhebliche Störungen zu verzeichnen waren. In einem Hause der Bergleibischen Privatstraße lief ein Blitz in der elektrischen Leitung entlang und sprang auf das daneben liegende Blitzrohr der Wasserleitung über. Der Strahl schmolzte die Decke des Zimmers und brachte das Leitungsröhre des Wassers zum Schmelzen. Hier und da sind bei elektrischen Ableitungen die Sicherungen durchgeschmolzen. — Leider ist dem Unwetter auch ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Im nahen Cursdorf beschäftigte sich der 17jährige Karl Gohlhorn auf einem Felde dichtbeim Orte mit Hamstergraben, begleitet von vier schulpflichtigen Kindern. Da das Unwetter heraufzog, suchten alle fünf Personen Schutz unter einer Kornmandel. Goldhorn wollte schließlich nachgehen, ob sich das Gewitter verziehe. Raun sah er aus seinem Unterschlupf heraus, da traf ihn auch schon ein Strahl, er stürzte tot zu Boden. Die übrigen vier Kinder wurden bedeckt, erholten sich aber später wieder. Sie sind mit leichten Verletzungen davongekommen. — Schwer geschädigt hat der wolkenbrumartige Regen die reife Ernte, besonders da wo in diesen Tagen das Wasser in Ausdehnung genommen war.

**Mittelschütz, 3. Aug.** Vom Tode jäh erlitt wurde am Dienstag nachmittag nach nur kurzer schwerer Krankheit der Oberarzt an der Landes-Heil- und Pflegeanstalt Altscherbich, Herr Dr. v. Buchka.

**Luftschiffahrt.**

**Nancy, 3. Aug.** Der deutsche Notar Dr. Lindpattner hat gestern auf seinem Sommerweidacker die Aerodromen überflogen.

Lindpattner flog im Aerodrom von Mouzon auf, zog in 500 Meter Höhe über das zerklüftete, bewaldete Gelände von Bouzier, Bancy und Chéne, überflog sodann die Hügel des Wisnetals und landete nachgehenden in Mourmelon auf dem Lagerfeld von Chalons. Die zurückgelegte Distanz betrug 90 Kilometer. Lindpattner hegt die Absicht, die Luftreise bis Paris fortzusetzen.

**München, 3. Aug.** Ueber die bereits kurz gemeldete Landung des „P. VI.“ (Paravel) auf der Eherferstele — in der Nähe befindet sich eine Reihe Wärdchen, „Keller“ genannt, berichten die „München. Anst.“ u. a.: Pöhlisch beginnt ein großes Rennen. Im Nu ist Bewegung in den Massen. Aus den Kellern laufen sie heraus. Mit den — Mästrichen in der Hand. Ein unvergleichliches Bild, diese Leute mit den Mästrichen! ... Man hat nicht Zeit zum Schauen. Durch die Pöhlische geht's im Aufschrei. Der sonst so respektierte Mästrich im Park wird nicht geschont. Einer wagt's. Und Dugend folgen. Da zieht wie eine schnellschneidende Wolke etwas zwischen zwei Baumstümpfen hindurch: der Paravel! Und nun sind Barikaden und Dämme auch für Frauen keine Hindernisse. — Verblüffend schnell steigt ein dickes Tau aus der Gondel zur Erde. Hundert Hände haften nach ihm oder den kleineren Tauen, die von dem Leib des Schiffes hängen wie Perlgeschmür. Die Propeller rasten. Soldaten zogen und zogen. Da ... das Blut fließt einem. Man fürchtet ein großes Unglück. Ein Windstoß treibt den Ballon zurück. Die Luftschiffahrt ist machtlos. Und hinter der Pöhlische, auf der Ganghoferbrücke, stehen Kopf an Kopf viele Hunderte von Menschen. Man weiß, da gibt es kaum ein Ausweichen. Immer tiefer sinkt der Ballon. Die Gondel muß nun einen Meter über den Köpfen der Gefährdeten stehen. Man hört in der Ferne leisen Schrei, aber man sieht, durch jene Massen muß jetzt ein lähmendes Entsetzen gehen. Jetzt muß er sie erblinden ... Aber unter markteren Soldaten sind härter als der rächliche Wind. Krachend freit die Gondel die Planke, ein käftiger Ruck noch, ein Schugmann bammelt an einem Seil durch die Luft und der Ballon ist gelandet. Nicht ohne Zwischenfall. Aber glatt.

**Brüsel, 3. August.** Auf dem aviatischen Meeting von Etocel sollte heute die Entscheidung in der Dauerfliegenkonkurrenz um den Preis des Königs fallen. Nach zwei Flügen war Nicolas Rinet zu einem dritten entscheidenden Fluge aufgefordert. Er gewann 200 Meter Höhe und entfernte sich von dem Flugfeld gegen den benachbarten Ort Wefenbeck. Dort sah man seinen Apparat in der Ferne plötzlich herabsinken. Auch Rinet, der ihm mit einem Postlager nachgefolgt war und sich etwa in 400 Meter Höhe befand, ging schnell herab. Ein Wirbelwind von einem aufziehenden Gewitter hatte beide erfasst. Rinet's Motor versagte, und als die entsetzten Zuschauer an die Unglücksstelle herankamen, fanden sie Rinet tot und glücklich verklümmert unter den Trümmern seines Apparates. Lanter dagegen kam ohne Beschädigung zu Boden. Rinet hatte in diesem Meeting von allen Teilnehmern die längsten Flüge ausgeführt und war erster Anwärter auf den Preis für den größten Dauerflug. Der Brunglücke war 30 Jahre alt und verheiratet. Seine Frau war Zeugin seines Todessturzes. Am 16. Mai hatte Rinet auf dem Lagerfeld von Chalons mit 2 Stunden 51 Minuten einen neuen Rekord für einen Flug mit einem Postlager aufgestellt. — Vor Rinet's Todessturz war bereits schon Oleslaeger absichtlich, jedoch nur aus geringer Höhe, so daß der Apparat zwar zertrümmert wurde, Oleslaeger selber aber zu Fuß fortgehen konnte.

**Automobil-Chronik.**

**München, 2. August.** Heute früh unternahm der Direktor des hiesigen Reichens-Automat, Köhler, mit Frau und Sohn eine Automobilfahrt nach Bartenbrunn. Auf der Rückfahrt von dort verunglückte abends das Automobil bei Holzauferstreu. Frau Köhler wurde getötet, Köhler schwer verletzt, der achtjährige Sohn kam mit dem Schwere davon. Köhler wurde in die Chirurgische Klinik verbracht.

**München, 3. Aug.** Bei Passerei ist ein von Garmisch nach Innsbruck fahrendes Automobil einen Abhang hinabgeklüsst. Der Chauffeur Guenther wurde getötet, von den Insassen, Frau Rieder und Sohn aus Rem-Port, wurde die Mutter schwer, der Sohn leicht verletzt.

**Reonberg, 3. August.** Zwei Chauffeure des Stuttgarter Automobilgesellschafts Paul Steiger machten hier eine Probefahrt mit einem neuen Automobil. Beim Engelberg fuhr der Wagen auf einen Baum und wurde vollständig zertrümmert. Die beiden Chauffeure kamen mit dem Schwere davon, während Hausmeister Emil Koch aus Bann, den sie unterwegs zum Mittfahren eingeladen hatten, so schwer verletzt wurde, daß er noch in der Nacht im hiesigen Krankenhaus gestorben ist.

**Gerichtszeitung.**

**Erfurt, 2. August.** Der Wärdmeister W. A. u. n. aus Mühlhausen wurde von der hiesigen Strafkammer wegen Verleumdung verurteilt, da er sich an einem bei u. a. bediensteten dreizehnjährigen Mädchen vergangen hatte.

**Bermittlertes.**

**Durlach bei Karlsruhe, 2. Aug.** Hier haben sich sechs Herren des Durlacher Quartiervereins zu einem Standen im Löwenkäse einer amerikanischen Wanderagentur eingeladen. Unter anderem berieten die Sängern der Centralmusikgesellschaft, in den vorher eine gewisse Anzahl von Beschlüssen eingeleitet worden war. Nach dem ersten Abschiede der Sänger löst sich die Gruppe auf und rufen eine auf dem Tisch stehende Flasche Wines aus. Sie tranken dann eine zweite Strophe des Liedes und verließen unter großem Beifall unversehrt die Wärderei, nachdem zuvor eine Abschiedsfeier abgehalten worden war.

**Milberg, 2. August.** Ein unaufgeklärter Soldatenselfmord macht in Fürth viel von sich reden. In einer Reiterkaserne der neuen Reiterbrigade wurde der Sanitätsgehilfe Schießholz tot aufgefunden. Er hatte sich mit seinem Dienstarabiner erschossen. Ueber die Ursache des Selbstmordes gehen allerlei Gerüchte. So heißt es, der Tod stehe im Zusammenhang mit dem Ende eines Soldaten des 1. Chevauleger-Regiments in Nürnberg, der vor etwa 14 Tagen ebenfalls freiwillig aus dem Leben schied. Die beiden Selbstmörder des Reiterregiments, sollen sich ähnlich verhalten haben, innerhalb vier Wochen aus dem Leben zu scheiden.

**Wien, 2. August.** Die Familie des Maurers Schneider ist nach dem Besuche seiner Witwe Bilge erkrankt. Drei Kinder im Alter von 4, 7 und 8 Jahren sind am Sonntag zum Tode gekommen. Die Eltern und ein Kind schweben noch in Lebensgefahr.

**Berlin, 3. Aug.** In einem Zimmer des Hauses Gaussestraße 114 erlag heute nacht der 36 Jahre alte Rentier und baltische Leutnant der Reserve Paul Junge an einer nicht amnestischen Gehirnleber-Erkrankung. Er war ein sehr beliebter Mann, in dem er sich abgab verpfändete haben, innerhalb vier Wochen aus dem Leben zu scheiden.

**Wien, 3. August.** Aus einem kleinen Orte bei Wien kommt die Nachricht, daß der Gutsbesitzer Alfons Baerndorfer, der in der Nähe des Schlosses Raasdorf, in einem Garten mit geschmiedetem Kopfe tot aufgefunden wurde. Ob er hier bürste Baerndorfer sich auf sein Gewehr geschossen haben und dabei eingeschlagen sein. Ausgehend einer noch unbekanntem Ursache hat sich dann das Gewehr entladen und die Ladung ist ihm in den Kopf gebrungen. Die Verleumdung ist der Herrschaftsamtverwalter und ehemaligen Minister Dr. Joseph Baerndorfer.

**London, 3. August.** Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureau“ soll Dr. Crispin bekannt haben, mit seiner Frau in Streit geraten zu sein, weil sie ihm wegen seiner Anwesenheit mit seinen Schwärmern erkrankt eine Szene machte. Der Gant sei in Täglichkeit ausgeartet, und schließlich habe er seine Frau in der Welt des Augenblicks erschlagen. Die De Reue hat der Polizei eine lange Erklärung zu Protokoll gegeben, leugnet aber nach wie vor jede Mitschuld an der Crispin'schen Tat. **London, 3. Aug.** Die Polizei hat ein Verbrechen graphiert, das Inspektor Dem nach einem mehrfachen Ausbruch gegeben hat, daß die Begleiterin Dr. Crispin an dessen Verbrechen in keiner Weise beteiligt war und deshalb auch nichts zu gestehen hat. Befragt, was er von der jungen Dame halte, antwortete der Detektiv: Sie ist ein tüchtiges Mädchen, die ganz unter dem Einflusse Dr. Crispin's stand. Meiner Meinung nach hat ihr dieser nicht einmal erzählt, daß seine Frau tot sei. Inspektor Dem meinte ich jedoch mitzuteilen, was ihm die De Reue als Grund für die Missethat in Anbunden haben genannt hat. Das Paar hat ihr Dr. Crispin abgeschlitten. Das Mädchen weilt noch immer in Haule des Polizeigefängnis von Quebec, wo sie mehr wie ein Gatt als eine Gefangene behandelt wird. Um ihren Rücktransport zu vereinfachen, soll sie der Einwanderungsbehörde vorgeführt werden, die ihr den Zutritt zu der Kolonie verweigert wird. Dr. Crispin's Ruhe und Gleichmut, sein geübter Schlaf, seine Mäßigkeit der öffentlichen Meinung und sein Verlangen, möglichst schnell nach England zurückgebragt zu werden, haben in Quebec große Verwunderung erregt. Er bleibt dabei, daß er seinen Mord auf dem Gewissen habe und daß seine Frau noch lebe. Da später Stunde verbreitete sich gefesseln in Quebec das Gerücht, Crispin habe angehängt der nach Quebec telegraphierten Nachricht, daß es gelungen sei, das Geschlecht der in Gibraltar Gerecht gefundenen Leiche als weiblich festzustellen, ein Gefährliches abgelegt, in dessen konnten mehr Inspektor D. noch die tanatische Polizei dieses Gericht bestärken.

**Ganau, 3. Aug.** In einem Schlaganfall verstarb, 58 Jahre alt, in Schloß Kamholz Rittermeister A. D. Freiherr Hugo von Sittim, ein längerer Bruder des vor längerer Zeit verstorbenen langjährigen Industriellen Freiherrn von Sittum-Galberg.

**Wipzig, 3. August.** Zu der Festnahme des Betrügers Mörder und Erpressers Roppitz ist heute nichts Neues zu melden. Die Untersuchung nimmt in diesen Tagen weiteren Verlauf. Die Resultate sind durchwegs befriedigend. Auch bis zum heutigen Tage haben allerdings die Gerüchte Roppitz noch kein Geständnis abgelegt. Wenn die Verbrechen auch fernerhin auf ihrem Schwere bestehen, so wird natürlich ein großer Indissemoparat in Szene gesetzt werden müssen. Es ist ohne weiteres klar, daß sich dann die Bormittelung nach recht lange hinausziehen. Unter diesen Umständen ist natürlich an eine Verhandlung in der nächsten Schwurgerichtsperiode nicht zu denken.

**Kleines Feuilleton.**

**Sechs russische Wairosen bei einer Reflexlogion getötet.** Wie aus Petersburg gemeldet wird, erfolgte an Bord eines von Kronstadt anhernden Torpedobootes eine Reflexlogion, bei der sechs Mann getötet und vierzehn verwundet wurden.

**Zwei Dörfer eingekerkert.** Das Dorf Mittone bei Magenta (Provinz Mailand) ist durch eine Feuerbrunst vollständig eingekerkert worden. Sämtliche Einwohner, 2000 Menschen, sind obdachlos. Weiter ist das Dorf Spornmagatore im Womstale (Trol) durch Feuer zerstört worden.

**Ein abgelehnter Orden.** Dem Ober Otto Schell in Elberfeld war aus Anlaß der 300-Jahrestage der Stadt der Adler der Inhaber des Hohenzollernischen Hausordens verliehen worden. Da Schell darin keine genügende Belohnung für die Dienste, die er seiner Vaterstadt geleistet hat, erblickte, hat er nach dem „Vof.-Anz.“ die Dekoration zurückgewiesen.

**Tod beim Gelweih-Wärdchen.** Das Gelweih-Wärdchen hat abermals ein Opfer fordert. Was Bern, 3. Aug., wird gemeldet: „In der Schweiz ist infolge des Wettersturzes im höheren Gebirge tiefer Schnee gefallen. Zahlreiche Bergsteiger werden durch das schlechte Wetter in den Guckhöhlen zurückgehalten. In den Alpen führte ein junger Berner Kaufmann beim Gelweih-Wärdchen 150 Meter ab, wobei er mit zerstücktem Schädel tot liegen blieb.“

**Telegramme und letzte Nachrichten.**

**Berlin, 4. Aug.** Als Anstifter des Mordes auf den Kaiser Köfener in Friedenau wurde auf der Insel Wärd der Richter Karl Wöhr verhaftet. Er soll auch der Urheber des Doppelmordes bei Sagnitz sein, der am 29. September 1909 zwischen Sagnitz und Stubbenkammer an dem Pastor Bernheim und dessen Gattin verübt wurde. Es ist festgestellt worden, daß Möhr sich in den Tagen des Raubmordes in Sagnitz aufhielt und daß er kurz nach dem Verbrechen verschwand. Möhr kommt auch als Täter bei dem Raubmordverhör im Berliner Postamt 60 in Frage, der am 3. Dezember v. J. auf den Postalfisten Weg ausgeführt wurde.

**Zürich, 3. August.** Die Unfälle in den Bergen mehren sich in den letzten Tagen ganz bedenklich. Gestern nachmittag passierte eine Kolonne von fünf Personen über die Realp am Gotthard nach Aipligen. Hier vertrieb sich die Gesellschaft und geriet in die Winterrück. Dabei stürzte der Bankier Wendinger-Hirzel aus Bafel ab und war sofort tot. Mier-Abler aus Bern samt Frau und zwei Kindern wurde in die Tiefe gerissen; seine Frau und ein Kind sind schwer verletzt.

**An die verehrlichen**

**Salem Aleikum-Raucher!**

Infolge der den Bedarf in brauchbaren Tabaken nicht deckenden türkischen Rohtabakereien der letzten Jahrgänge sehen wir uns vor die Frage gestellt, entweder die Qualität zu verschlechtern, oder den Detailpreis der Salem Aleikum-Cigarette Nr. 3 auf einen Preis zu erhöhen. Da der große Konsum nur auf der guten Qualität dieser jeder bestechenden Ausstattung entbehrenden Cigarette beruht, konnten wir uns in Anbetracht des wachsenden Verständnisses, welches das p. t. Publikum Qualitätscigaretten entgegenbringt, nur für das leichtere entscheiden und wir glauben, damit im Interesse aller Qualitätsraucher zu handeln.



Salem Aleikum wird in der alten feinen Qualität weitergeführt unter

Nr. 4 5 6 8 10 zu 4 5 6 8 10 Pf. d. St.

Original-Tabak u. Cigarettenfabrik „Yenidze“ in Hugen, Duzen

Am Dienstag abend verschied in hohem, gottsegneten Alter, der frühere Oberlehrer am Königl. Domgymnasium

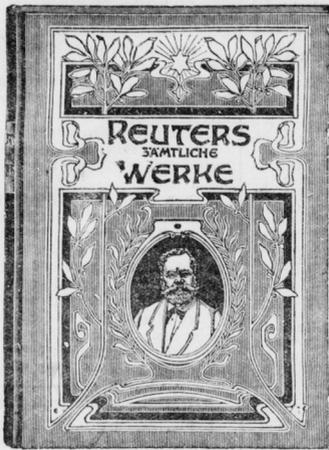
Herr Professor Karl Bethe.

Der Verewigte hat der Anstalt 32 1/2 Jahre in schlichter Treue und stiller Pflichterfüllung gedient. Sein Herz hat bis zu seinem Ende seiner Arbeitsstätte gehört. Sein Andenken wird bei uns stets in Ehren bleiben.

Der Direktor und das Lehrerkollegium des Kgl. Domgymnasiums.

Für Stadt und Kreis Merseburg nur in der Kreisblatt-Druckerei - käuflich.

Hierdurch machen wir die ergebene Mitteilung, daß die Neue illustrierte Pracht-Ausgabe von



Fritz Reuter's sämtl. Werken

2 Bände, elegant gebunden, Groß-Verizon-Format, ca. 1200 Seiten mit Illustrationen und mit ausführlichem hochdeutschen Wörterbuch, neu erschienen und, wie früher durch unsere Expedition zu dem außer gewöhnlich billigen Preise von

3,50 Mark für beide Bände: 3,50 Mark

zu beziehen ist. - Unser beliebtester Volksdichter „Fritz Reuter“ sollte in keinem deutschen Hause fehlen! Es gereicht uns zur besonderen Freude, unseren Lesern in obigem Angebot eine vollständige Ausgabe seiner Werke liefern zu können, die sich durch vornehme Ausstattung, vorzüglich gelungene Illustrationen, guten, klaren Druck und gutes Papier auszeichnet und nur durch Herstellung von Massen-Auslagen zu einem derartig billigen Preise von Ml. 3,50 zu liefern ist

Diese vollständige illustrierte Pracht-Ausgabe ist tatsächlich als erstklassige zu bezeichnen.

Es versäume niemand durch umgehende Bestellung sich ein Exemplar zu sichern, sei es für seinen Hausgebrauch, sei es für Geschenke jetzt oder später. Eine derartig vollständige Ausgabe von „Fritz Reuter“ ist stets für Jung und Alt ein hübsches Geschenk. Bei der enormen Nachfrage dürfte diese Ausgabe nach vergriffen sein. - Bestellungen nach anwärts gegen Einfindung von Ml. 3,50 und 35 Pfg. Porto I. Zone, 60 Pfg. Porto II. Zone usw. oder gegen Nachnahme unter Zuschlag von weiteren 25 Pfg.

Expedition des Merseburger Kreisblatts.

RHENSER Mineralbrunnen

Vorzügliches diätetisches Tagesgetränk. Geeignet zum Vermischen mit Wein, Whisky, Fruchtsäften etc. Staatlich anerkannte, gemeinnützige Mineralquelle

Tafelgetränk am Kaiserl. Hof zu Berlin. Niederlage: A. B. Sauerbrey Nachf., Gustav Köppe, Merseburg.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. - Druck und Verlag von Rudolf Heine.

Tivoli-Theater

Freitag, 5. August, Anfang 8 1/4 Die Kinder der Exzellenz. Lustspiel in 4 Akten v. Wolzogen.

Beamtlicher Beamten-Verein Sommerfest.

Sonnabend, den 6. August v. 38. von 4 Uhr nachmittags ab im Restaurant „Casino“ hier. 1663 Der Vorstand.

Als Plätterin in und außer dem Hause empfiehlt sich

Klara Harich, Wisma-Str. 4. II.

Bis 24. August verreist. Dr. Penkert, Frauenarzt, Halle a. S., Marktplatz 19.

Mehrere tüchtige Former für Amaturen u. größere Metallgüßstücke bei hohem Lohn für dauernde Beschäftigung von großer Düsseldorf-Metallgießerei (1708) sofort gesucht. G. H. Angebote unter Df. O. 4160 an die Exped. dies. Bg.

Emil Wolff, Rossmarkt empfiehlt (1637) Blutfrische Reh-Hüden, - Keulen, u. - Blätter, Wildschweine, Ferner ff. Oberbrücker Gänse, prima junge Gänse, Hühner und Tauben. Neue Kalbenjer saure Gurken, 2 Stück 15 Pfg., große, saftige Citronen 3 Stück 20 Pfg.

Germanische Fischhandlung. Empfehle frisch auf Eis: Schellfische, Schollen, Gabeljau, Bücklinge, Mandern, Kal, Lachsheringe, geräucherter Schellfisch, Bräheringe, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen. W. Krämer.

H. Schnee Nachf. Halle a. S., Gr. Steinstr. 84. Erstklassiges Spezialgeschäft für Strumpfwaren und Trikotagen. Amtlicher Marktbericht vom Magerviehhof in Friedrichsfelde Schweine- und Ferkelmarkt am Mittwoch, 3. August 1910. Aufgetrieben waren: 34 Schweine 2985 Stück, Ferkel: 1413. - Verkauf des Marktes: Reges Geschäft; Preise etwas höher.

Es wurde gezahlt im Engroshandel für 24 Ferkelweine: 6-8 Mon. alt, Stück 49-68 M., 4-6 Mon. alt, Stück 41-48 M., Ferkel: 3-4 Mon. alt, Stück 29-40 M.; Ferkel: mind. 8 Wochen alt, Stück 23-27 M., unter 8 Wochen alt, Stück 16-22 M. Die Direktion des Magerviehhofes.

Blizableiter neuerer, bestbewährter und billiger Konstruktion, nach den Ratifizierungen der Feuer-Societät, empfiehlt M. Christ, Merseburg, Lieferant u. Revisor für Königl. Provinzial- u. städtische Behörden. Kostenanschläge gratis. (1291)

Städtische Pfandleihanstalt. Fortsetzung der Auktion.

Mittwoch, den 10. August u. Donnerstag, den 11. August 1910 von Vormittag 9 Uhr ab. Zum Verkauf kommen: Betten, neue und gebrauchte Wäsche, Kleidungsstücke, Taschenuhren etc. Der Verwaltungsrat. Thiele.

„Bahnhofs-Hotel“ Dessau

empfehlen zum Pterderennen, Dessau, des Sachs. - Thür. Reiter-Vereins seine vornehmen Lokalitäten zum geneigten Besuch. Mittag 12-2 Uhr Diner à part zu 2.00 Mk.; nach dem Rennen werden gemeinschaftliche Dinners à 3.00 Mk. serviert. Vorbestellungen auf geschlossene Salons sind sehr erwünscht. 1701) Hochachtungsvoll Wilh. Hupka.

Die Merseburger Kreisblatt-Druckerei. ausgestattet mit modernstem Typenmaterial. empfiehlt sich zur Anfertigung von Drucksachen jeder Art, als: Broschüren, Prospekten, Cirkularen, Rechnungsformularen, Einladungs- und Visitenkarten, Programms, Tischkarten, Festliedern, Verlobungs-, Vermählungs-, Trauerbriefen u. s. w. Sorgfältige, schnellste Ausführung bei civilen Preisen. Telephon Nr. 274.

Unentbehrlich für jede Familie! Underberg Boonekamp. Semper idem. Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma: H. UNDERBERG-ALBRECHT Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. am Rathhause in RHEINBERG am Niederrhein. Gegr. 1846. Anerkannt bester Bitterlikör! 24 Preis-Medailen! Unterberg-Boonekamp.

Johannisbad Fernruf Nr. 245. Echt Schmiedeberge, Moorbäder, Russisch-irisch-röm. Bäder, (Dampfbäder), Gute Heilerfolge bei Rheumatismus, Gicht, Fisches und Nervenleiden. Wannenbäder i. H. 12 Stk. Mk. 4,50 Bassenge, Haatlich geprüft. Merseburg, Johannisstr. 10.